



Artemed STIFTUNG

Ausgabe 8

**„DIE GRUNDLAGE
JEDES GLÜCKS IST
GESUNDHEIT.“**

– Leigh Hunt

TANSANIA

Mutter-Kind-Gesundheit als Basis

BOLIVIEN

Land der Kontraste

MYANMAR

Hoffnung in dunklen Zeiten



Nyangao, Tansania



La Paz, Bolivien



Irrawaddy Delta, Myanmar



Dr. Veronika Hofmann

Liebe Leserinnen und Leser,

seit neun Jahren begleite ich nun schon die Artemed Stiftung dabei, Gesundheitsversorgung zu Menschen zu bringen, die bisher davon ausgeschlossen sind. Ein sehr intensives Unterfangen, das mich nicht nur einmal emotional und körperlich an meine Grenzen gebracht hat. Doch es hat sich gelohnt!

Aus kleinen Initiativen in entlegenen Regionen sind mittlerweile Leuchtturmprojekte geworden, die weit über ihren Wirkungskreis hinaus strahlen. Begonnen haben wir in Myanmar mit einer alten Autofähre und zwei Liegen an Deck als erstes Medizinprojekt. Daraus geworden sind eine gut ausgestattete schwimmende Klinik, Hygiene- und Dorfentwicklungsprojekte, Präventionsarbeit in Schulen, eine flächendeckende Schwangerschaftsvorsorge und ganz neu ein eigenes Mutter-Kind-Zentrum.

Ähnlich geht es uns auch in Tansania, wo wir uns mittlerweile aus dem Krankenhaus hinaus in die Dörfer bewegen und die Familien dabei unterstützen, dass sie selbst besser für ihre Gesundheit sorgen können. Und auch in Bolivien entwickeln wir

erste Ideen, wie wir insbesondere Mädchen besser vor den Gefahren des Lebens auf der Straße schützen können.

Denn die Erfahrung hat uns gezeigt, dass es auch bei einer medizinischen Stiftung um mehr geht als nur darum, körperliche Leiden zu heilen. Es geht um die Menschen hinter den Leiden und darum, sie zu ermächtigen, sich um sich selbst und ihre Familien kümmern zu können. So bleiben wir nicht nur bei der – sicherlich oft lebensrettenden – medizinischen Behandlung, sondern ermöglichen tiefgreifenden und nachhaltigen Wandel.

In dieser Ausgabe des Stiftungsmagazins berichten wir insbesondere über solche Projekte des Wandels und der nachhaltigen Entwicklung. Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Ihre

Veronika Hofmann

Dr. Veronika Hofmann



INHALT

Editorial	3
TANSANIA	
Gesunde Entwicklung	5
Herausforderungen in Tansania	8
Was lange währt wird endlich gut!	9
BOLIVIEN	
Die Schuhputzer von La Paz	10
Mein Leben zwischen den Welten	13
Herausforderungen in Bolivien	15
MYANMAR	
Ein Traum wird wahr	18
Wie kann denn da noch Hoffnung sein?	20
Statements aus Myanmar zur aktuellen Lage	21
Herausforderungen in Myanmar	22
FREUNDE DER ARTEMED STIFTUNG	
Was wir tun	24
Warum wir uns engagieren	25
ARTEMED STIFTUNG AUF EINEN BLICK	
	26-29
WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN	
	30

IMPRESSUM
Herausgeber: Artemed Stiftung
Bahnhofstraße 7, 82327 Tutzing
T. +49 8158 90 770 67
www.artemedstiftung.de

PROJEKTLEITUNG & REDAKTION
Dr. Veronika Hofmann & Mona Timmann,
Artemed Stiftung

AUTOREN
Dr. Inga Beck, Daniela Dinandt, Charlie Glass,
Dr. Veronika Hofmann, Leonie Ottmer, Adriana
Rivas-Volgger, Doris Strube, Mona Timmann

GESTALTUNG
Sabine Seidl

FOTOS
Bernd Almus, Michael Dunca, Tanja Ghirardini,
Itzik Yehezkeili, S. 10, Schuhputzer © Heroes
del Brillo/Federico Estol





GESUNDE ENTWICKLUNG – WEIL ES UM MEHR ALS NUR MEDIZINISCHE VERSORGUNG GEHT

von Leonie Ottmer

Munifu ist nun ein Jahr alt. Am liebsten sitzt sie auf dem Schoß ihrer Mutter oder erkundet mit ihren drei älteren Geschwistern die Umgebung in ihrem Heimatort Nyangao im Süden Tansanias. Laufen kann sie noch nicht, aber sie versucht sich an den ersten Schritten – und wenn die nicht so richtig wollen, ist sie schneller auf allen Vieren unterwegs als es ihrer Mutter manchmal lieb ist.

Alles also ganz normal? Nicht ganz! Vor sechs Monaten stand es noch schlecht um Munifus Gesundheit. Zwar war sie mit drei Kilogramm relativ normalgewichtig zur Welt gekommen, doch ab da bewegte sich der Zeiger der Waage einfach nicht weiter nach oben. 3kg mit einem Monat, 3kg mit einem Viertel-, 3kg mit einem halben Jahr. Und das kleine Mädchen immer schwächer und schwächer.

Dass es Munifu heute so gut gehen würde, hätte kaum jemand erwartet. Und ohne das Projekt für Familien und Kinder des St. Walburg's Hospitals in ihrer Nachbarschaft, hätte ihre Geschichte wohl auch einen anderen Lauf genommen. Denn obwohl sie von ihrer Mutter von Geburt an gestillt wurde, reichten die Menge und die Qualität der Muttermilch nicht aus, damit das Baby wachsen und sich entwickeln konnte. Munifu ist kein Einzelfall – in ihrem Umfeld ist sie eine von vielen. Leider bleiben viele Fälle jedoch lange unentdeckt, mit gravierenden Folgen. Zwangsläufig führt die Unterernährung der Säuglinge zu einer schlechten Entwicklung in zahlreichen Bereichen. Je länger das Kind untergewichtig

aufgenommen wurde und eine Nahrungsergänzung erhielt. Sie erholte sich schnell, nahm zu, und nun kann sie ganz normal und unbeschwert Kind sein – lachen und spielen.

Doch noch wird dieses Glück in Tansania viel zu wenigen zuteil. Mangelernährung unter Kindern stellt eines der größten gesellschaftlichen und gesundheitlichen Probleme des Landes dar. Zwar hat sich die Lage in den letzten 20 Jahren verbessert, so dass der sogenannte Welthunger-Index von 40,8 (sehr ernst) auf 25 (ernst) gesunken ist. Insbesondere in den großen Städten scheint die Bevölkerung ausreichend versorgt und gut ernährt zu sein. Dennoch bedeutet dies keineswegs eine befriedigende Situation. Eine genauere Betrachtung zeigt, dass es vor allem in den ländlichen Regionen weiterhin viele mangel- und unterernährte Kinder gibt.

„
IN 480 VON 590 UNTERSUCHTEN
HAUSHALTEN IN DEN DÖRFERN LEBEN
UNTERGEWICHTIGE KINDER IM ALTER
VON UNTER 5 JAHREN.
“



Gewichtskontrolle in der ambulanten Kinderklinik des St. Walburg's Hospitals



Mütter und ihre Kinder aus dem Förderprogramm des St. Walburg's Hospitals

Dieses Bild zeichnen auch unsere Beobachtungen in der ambulanten Kinderklinik des St. Walburg's Hospitals in Nyangao. Häufig sehen wir dort infektgeschwächte Kinder, die eindeutige Zeichen einer Unterentwicklung tragen. Sie sind zu klein, zu leicht, haben motorische und kognitive Schwierigkeiten oder können nicht altersgerecht sprechen. Auf den

ersten Blick ist oft nicht klar, ob die Unterernährung oder die Infektion Grund für den schlechten Gesundheitszustand ist – zweifelsohne verhindert jedoch eine Unterernährung eine erfolgreiche und schnelle Genesung. Gerade in einem Land mit hohem Malariarisiko wie Tansania kann dies für Kinder verheerend sein.

DAS ST. WALBURG'S HOSPITAL

Das Krankenhaus im Südosten Tansanias ist Anlaufstelle für ca. 1 Million Menschen in diesem armen und ländlichen Teil des Landes. Zwischen 80.000 und 100.000 Patienten werden dort jährlich behandelt, das Krankenhaus ist die zentrale Anlaufstelle für medizinische Behandlungen im Distrikt Lindi. Kinder, Frauen und Männer suchen im St. Walburg's Hospital Hilfe in Zeiten der Krankheit.

Nur akute Krankheiten und Symptome zu behandeln, reicht an dieser Stelle nicht aus – vielmehr geht es darum, eine langfristige Besserung für den Gesundheitszustand der Kinder zu erreichen, das Übel an der Wurzel zu packen. Schlechte hygienische Bedingungen, mangelndes Wissen über Ernährung, zu wenig finanzielle Mittel – Gründe für einen kritischen Gesundheitszustand von Kindern und später Erwachsenen gibt es viele. Ein Kreislauf, den das St. Walburg's Hospital nun mit der neuen Mitarbeiterin Geni Mabelya durchbrechen möchte. Die junge Frau aus Dar es Salaam hat einen Master in Psychologie und öffentlicher Gesundheitspflege und ist hoch motiviert, ihr Wissen an ihre Landsleute in weniger privilegierten Lebensumständen weiterzugeben. Menschen wie sie sind gefragt in Tansania, sie hätte viele Stellen annehmen können – doch Geni Mabelya hat sich der Aufgabe verschrieben, das Leben in den ländlichen Gemeinden, insbe-

sondere das der Mütter und Kinder, zu verbessern.

Der gute Wille allein reicht dabei nicht aus. Basis für die passenden Maßnahmen musste zuallererst eine genaue Erforschung der Ursachen und der Hintergründe sein, eine Studie des Status quo. Die Ergebnisse waren kaum überraschend: In 480 von 590 untersuchten Haushalten in den Dörfern leben untergewichtige Kinder im Alter von unter 5 Jahren. Eine untragbare Situation, die hauptsächlich in mangelndem Wissen begründet zu sein scheint – vor allem rund um das erste Lebensjahr der Babys. Darüber hinaus spielt natürlich auch die große Armut der Familien eine Rolle. 80% der untersuchten Haushalte leben von weniger als 1.000 Tansanischen Schilling am Tag (entspricht USD 0,48). Der Bildungsstand ist sehr niedrig, unter 1% der befragten Erziehungsberechtigten hat eine weiterführende Schule besucht. Die meisten leben von landwirtschaftli-

cher Arbeit. Die finanzielle Situation korreliert stark mit der hygienischen, welche wiederum zentralen Einfluss auf die gesundheitliche Verfassung der Kinder und der Eltern hat.

Ein langfristiges, nachhaltiges Programm musste also her – und an das machte sich Geni mit Feuereifer! Mit Themen wie Säuglingspflege und -ernährung, Wasserqualität und vitaminreicher Kost nach lokaler Verfügbarkeit, Hygiene, Eigenanbau von Obst und Gemüse sowie Möglichkeiten der Einkommensgenerierung. Regelmäßig ist sie in den Dörfern rund um Nyangao unterwegs, hält Workshops unter freiem Himmel ab und überprüft, wie sich der Gesundheitszustand insbesondere der Kinder entwickelt. Wo zunächst noch Skepsis herrschte, wird sie mittlerweile freudig vom ganzen Dorf willkommen geheißen. Die Menschen wissen, dass sich Geni um sie kümmert und echtes Interesse für sie mitbringt – und für ihre Kinder. Denn

jedes einzelne von ihnen hat es verdient, gesund und unbeschwert aufwachsen zu können. So wie Munifu.

WELTHUNGER INDEX (WHI)

Mit dem WHI wird die jährliche Hungersituation auf globaler, regionaler und nationaler Ebene analysiert. Er ist also ein Maß für die Hungersituation einer bestimmten Region und soll zu einer stärkeren Wahrnehmung der Problematik führen und die regional stark unterschiedlichen Verhältnisse deutlich machen. Zur Berechnung des WHI werden zunächst die vier Kenngrößen ‚Unterernährung der Bevölkerung‘, ‚Auszehrung bei Kindern‘, ‚Wachstumsverzögerung bei Kindern‘ und ‚Kindersterblichkeit‘ eines Landes oder Region ermittelt. Aus diesen Indikatoren wird dann der vergleichbare dimensionslose Index berechnet.



Geni Mabelya



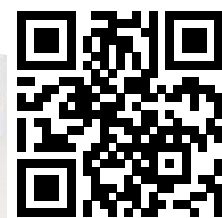
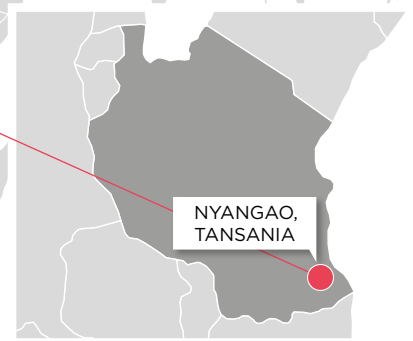
Teilnehmerinnen des Aufklärungsprogramms erhalten am Ende Hygieneartikel

HERAUSFORDERUNGEN IN TANSANIA

Für den Großteil der tansanischen Bevölkerung gibt es keinen Zugang zu guter Gesundheitsversorgung. Während das medizinische Angebot in den großen Städten wie Dar es Salaam vergleichsweise gut ist, nimmt die Qualität in den ländlichen Regionen Stück für Stück ab. Dies liegt vor allem daran, dass 85% der Staatsausgaben für den Gesundheitssektor in Tansania in die vier größten Kliniken des Landes fließen, damit jedoch nur 10% der Bevölkerung erreicht werden. Für den Rest der Menschen bleiben kaum Mittel übrig. Dadurch nimmt

auch die Anzahl der Ärzt:innen pro Patient in den entlegenen Regionen des Landes zum Teil dramatisch ab. Während in Deutschland 433 Ärzt:innen auf 100.000 Einwohner kommen, ist es z.B. im Distrikt Lindi im Südosten des Landes nur noch 1 Arzt bzw. Ärztin.

Hinzu kommt der Mangel an Infrastruktur, an Kommunikationsmöglichkeiten und vor allem an gut ausgebildetem Personal. Die Konsequenz ist u.a. eine Mütter- und Kindersterblichkeit im tansanischen Busch, die eine der höchsten weltweit ist.



ERFAHREN
SIE MEHR ZU
DEN PROJEKTEN

Unsere Projekte



COMMUNITY HEALTHCARE PROJEKT

Neben der Behandlung akuter Krankheiten, ist es uns immer auch ein Anliegen, die Prävention zu stärken und gesundheitliche Probleme an der Wurzel zu packen. Aus diesem Grund haben wir im Umkreis des St. Walburg's Hospitals in Tansania ein Community Healthcare Projekt ins Leben gerufen. Im Krankenhaus wurde dafür eigens eine Mitarbeiterin angestellt. Sie kümmert sich ausschließlich um die Stärkung der Gesundheit der Familien in Nyangao. Dabei ist das primäre Ziel, in Kooperation mit den Gemeinden, ein umfassendes Konzept zu erarbeiten und umzusetzen, das die Unterernährung von Kindern bekämpft.



ST. WALBURG'S HOSPITAL

Das St. Walburg's Hospital in Nyangao ist für seine rund 90.000 Patient:innen im Jahr die einzige Möglichkeit medizinische Hilfe zu bekommen. Doch das staatlich anerkannte Krankenhaus im Süden Tansanias kämpft mit vielen Herausforderungen. Die finanziellen Mittel reichen kaum.

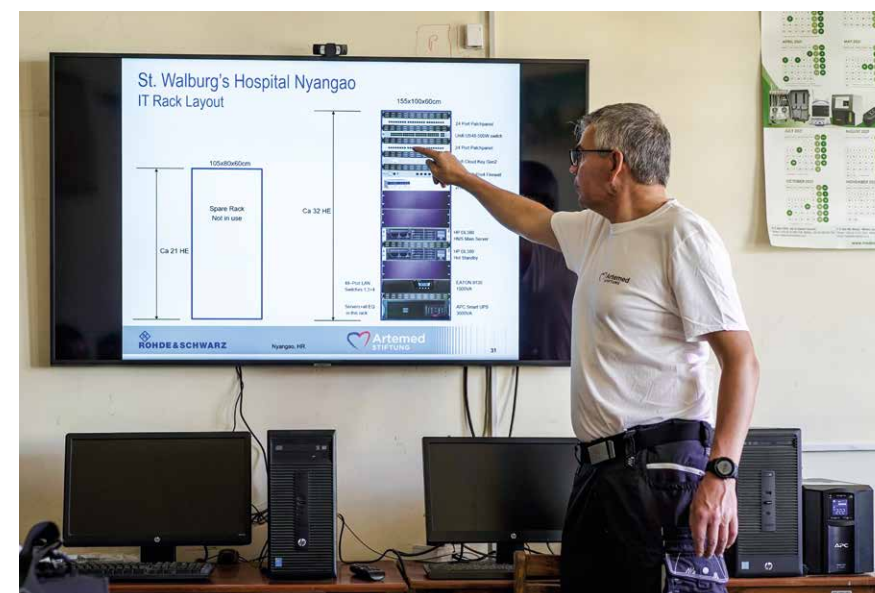
Trotzdem werden dort, dank des unermüdlichen Einsatzes der rund 200 Mitarbeiter:innen, ambulant und stationär, Tag ein Tag aus viele Patient:innen behandelt. Besonders intensiv kümmert sich das Krankenhaus um Schwangere und Kinder, damit diese besonders verwundbare Gruppe künftig besser geschützt ist.



AUSBILDUNG UND STIPENDIEN

Schon von Beginn an ist die Aus- und Fortbildung von Fachkräften eine der wichtigsten Säulen in der Arbeit der Artemed Stiftung. Langfristig sollen die Menschen in Tansania ihre Herausforderungen selbst lösen können. Unsere Aufgabe besteht darin, sie dazu zu ermächtigen. Regelmäßig vergeben wir daher Stipendien an besonders begabte Mitarbeiter:innen, von denen wir glauben, dass sie später eine große Stütze in ihrem Fachgebiet sein können.

Wir konnten bereits einen Facharzt für Gynäkologie, Innere Medizin und einen Ausbilder für Pflegepersonal fördern.



WAS LANGE WÄHRT WIRD ENDLICH GUT!

Schon im Jahr 2019 begannen die Planungen für die umfassende Sanierung der Elektrik und IT im St. Walburg's Hospital im Südosten von Tansania. Die öffentliche Stromversorgung des Buschkrankenhauses in Nyangao ist instabil – es kommt immer wieder zu längeren Ausfällen. Das stellt eine große Gefahr für alle Patient:innen und das Personal dar. Ohne Elektrizität gibt es kein Licht, keine Beatmungsmaschinen, keine Narkosegeräte.

Die Sanierung ist ein Mammutprojekt. Geplant war, das Projekt innerhalb eines Jahres umzusetzen. Leider kamen Covid-19 und die damit verbundenen Reisebeschränkungen dazwischen, so dass außer Materialbeschaffung und Versand bis



zum Sommer 2020 keine Aktivitäten stattfinden konnten. Die Sanierung musste pausieren und die Arbeiten konnten erst im Juli 2021 wieder aufgenommen werden. Es warteten bereits 16 Holzkisten voll mit IT- und Elektrik-Equipment in Tansania auf ihren Einsatz. Knapp 7 Tonnen Materialien gingen vom Lager von Rohde & Schwarz in Memmingen auf die Reise nach Tansania. Denn der Münchner Technikkonzern unterstützt das St. Walburg's Hospital, wie auch schon die Irrawaddy River Doctors, mit der umfassenden und ortsgerechten Planung sowie der Umsetzung. Durch den ehrenamtlichen Einsatz der Ingenieure und Techniker wird im Team mit lokalen Helfern und Helferinnen die gesamte Hauptstromverkabelung und -verteilung des St. Walburg's Hospitals von Grund auf saniert.

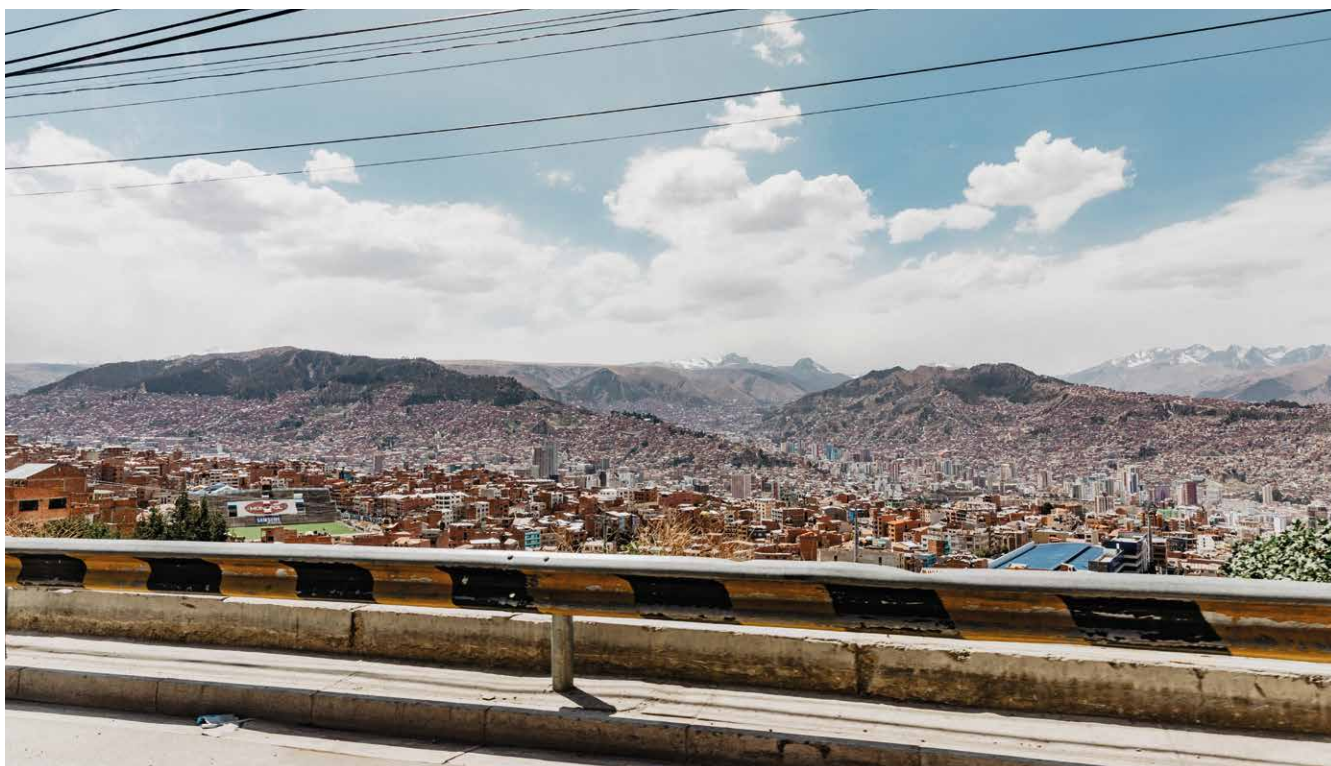
Unser technischer Leiter Henrik Rausch erklärt: „Das Krankenhaus verfügt nun über ein modernes und neues Stromnetz. Es basiert auf einem leistungsfähigen neuen Lithium-

Eisen-Phosphat-Batteriespeicher und Hochleistungsinvertern. Diese Anlage sorgt für eine netzunabhängige, stabile und ausfallsichere Stromversorgung auf dem gesamten Gelände. Nur noch bei länger andauernden Ausfällen des externen Stromversorgers werden die vorhandenen Dieselaggregate zur Unterstützung gebraucht und automatisch gestartet. Durch dieses unabhängige und stabile Stromnetz werden die bisherigen Stromausfälle und Geräteschäden der Vergangenheit angehören. Die Abhängigkeit des Krankenhauses von den betagten Dieselgeneratoren reduziert sich und die Wartungs- und Betriebskosten werden erheblich sinken. Als Hauptquelle für die Energieversorgung fungiert weiterhin das öffentliche Stromnetz. Die Anlage ist bereits für eine mögliche Erweiterung mit Solarenergie ausgelegt.“

Parallel dazu erfolgte der Aufbau einer komplett neuen IT-Infrastruktur. Etwa 50 neue PC-Arbeitsplätze wurden durch das technische Team aufgebaut und in Betrieb genommen. So sind nun 150 Arbeitsplätze vorhanden. Zwei zentrale und abgesicherte Datenbankserver sowie ein flächendeckendes WIFI-Netz bilden die Basis für die Einführung einer IT basierten Krankenhaus Management Software. Ein großer Meilenstein für das Krankenhaus ist damit geschafft, der die Behandlung der Patient:innen im St. Walburg's Hospital deutlich sicherer und qualitativ besser macht.

DAS WAR IN UNSEREM CONTAINER:

8 km	Netzwerk- und Glasfaserkabel
2 Tonnen	Starkstromkabel und Verteiler
1 Tonne	Lithium Phosphat Batterien und Inverter
1 Tonne	IT Equipment, Installationsmaterial und Werkzeug



DIE SCHUHPUTZER VON LA PAZ

– Leben auf der Straße

von Inga Beck



Dick ver mummt, trotz Temperaturen von weit über 20° C, sitzt ein Jugendlicher auf einer Straße von La Paz, angelehnt an eine Steinmauer und wartet auf seinen nächsten Kunden. Vor ihm sein wichtigstes Werkzeug: Eine Holzkiste mit verschiedenen Schuhcremes und Bürsten. Diese braucht er um bis zu zehn Stunden am Tag seiner Arbeit nachzugehen

und Schuhe anderer zu säubern und zu polieren. Nur wenn er zwischen 30 und 40 Schuhpaare pro Tag putzt reicht der Lohn, um die Ausgaben für seine Ausstattung zu bezahlen und zusätzlich noch ein wenig Geld anzusparen. Geld, das er so sehr benötigt, um sich eine Ausbildung zu finanzieren, die ihm ein besseres Leben verspricht.

Er möchte unerkant bleiben, denn das Schuhputzen gilt in Bolivien als eine der niedrigsten Arbeiten. Wer als sogenannter ‚Lustrabota‘ arbeitet, hat weder Anspruch auf eine Rente noch auf eine Krankenversicherung. Arztbesuche und medizinische Versorgung sind daher für diese Berufsgruppe kaum möglich

und mit hohen Kosten verbunden. Um nicht dem Gespött der Freunde und Bekannten ausgesetzt zu sein, ver mummen sie sich – wie der Junge an der Steinmauer – mit Sturmhaube und Schal.

Tatsächlich gibt es in Bolivien geschätzt über 35.000 Menschen, die sich als Schuhputzer ihr tägliches Brot verdienen. Ihre Präsenz wird häufig mit Drogenkonsum, Alkoholmissbrauch und Diebstahl assoziiert; der Grund weshalb sie in der Gesellschaft einen so schlechten Ruf haben. Diese Vorurteile stammen jedoch noch aus der Vergangenheit, als tatsächlich die meisten Schuhputzer Obdachlose waren, die versucht haben ihr Leben mit Klebstoff schnüffeln und Alkoholkonsum etwas angenehmer zu gestalten. Heute ist dies kaum noch der Fall: Viele von ihnen sind Familienväter oder Jugendliche, die so das Einkommen ihrer Familie sichern oder etwas dazu verdienen wollen. Leider gibt es aber auch immer noch viele Straßen-

kinder, die auf diese Art und Weise an ein wenig Geld zum Leben und Überleben kommen wollen.

Aber nicht nur die soziale Abgrenzung stellt diesen Berufsstand vor große Herausforderungen, sondern auch die Abhängigkeit von Wind und Wetter sowie die zeitlich stark schwankenden Nachfrage. Bei Regen zum Beispiel, gibt es kaum Arbeit für die Schuhputzer und auch am Wochenende sind weniger Kund:innen unterwegs. Hinzu kommt ein neuer Modetrend: Immer mehr Menschen

tragen Turnschuhe, und Turnschuhe müssen nicht geputzt werden. Das verschlechtert die monetäre Lage der Schuhputzer und bedeutet in manchen Fällen eine existentielle Bedrohung.

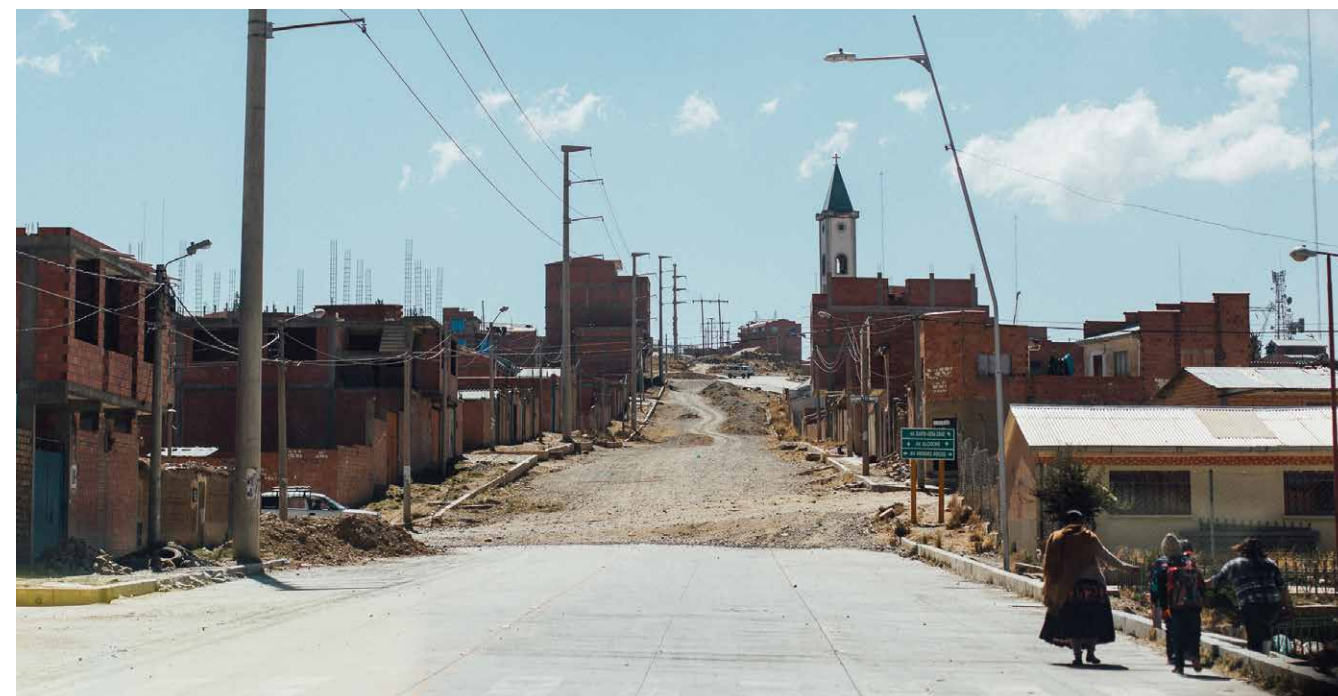
Zu der negativen gesellschaftlichen Stellung kommen daher aktuell noch große finanzielle Zukunftssorgen. Eine der größten Ängste unter den Schuhputzern ist dabei der Ausfall durch Krankheit: Jeder Tag, jede Stunde an dem sie nicht einsatzfähig sind, bedeutet weniger Einkommen.

„
UM NICHT DEM GESPÖTT DER
FREUNDE UND BEKANNTEN AUSGESETZT
ZU SEIN, VERMUMMEN SIE SICH
– WIE DER JUNGE AN DER STEINMAUER –
MIT STURMHAUBE UND SCHAL.
“

Da zudem keine Krankenversicherung besteht, ist eine Behandlung von Beschwerden immer mit zusätzlichen Kosten – und somit weiteren finanziellen Einbußen – verbunden.

Die Artemed Stiftung hilft daher im Rahmen des Street Doctors Projekts insbesondere Kindern und Jugendlichen, die als Schuhputzer arbeiten, wenn medizinische Versorgung nötig ist. Die Teams der Artemed Stiftung besuchen regelmäßig Unterkünfte, in denen sich viele der Lustrabotas aufhalten und teilweise auch leben. Die Bewohner werden bei Beschwerden unentgeltlich behandelt und mit Medikamenten versorgt. Auf diese Art wird die Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit der Minderjährigen verkürzt und somit der Verdienstausschlag reduziert. Es ist ein kleiner Beitrag dazu, den Jugendlichen ihre Hoffnung auf eine bessere Zukunft und auf eine Ausbildungsmöglichkeit zu erhalten.





MEIN LEBEN ZWISCHEN DEN WELTEN

von *Adriana Rivas-Volgger*

Adriana Rivas-Volgger ist die Geschäftsführerin der bolivianischen Zweigstelle der Artemed Stiftung in La Paz. Seit Anbeginn betreut sie das Projekt der Street Doctors vor Ort und ist verantwortlich für die gesamte Organisation sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie schildert uns als Bolivianerin ihre ganz persönliche Sicht auf ihr Land und ihre Arbeit mit den Street Doctors.

La Paz ist eine einzigartige Stadt. Sie liegt in den Anden auf 3600 Metern Höhe und ist damit eine der höchstgelegenen Städte der Welt. Obwohl uns hier oben oft der Atem fehlt, ist der Grund dafür nicht die Höhe, sondern die wundervolle Landschaft, die wir haben. Wir haben kalte trockene Gegenden und nach zwei Stunden Fahrt steht man plötzlich mitten im Dschungel. Man könnte sagen La Paz ist voller Kontraste – warm und kalt, feucht und trocken, hoch und tief und vor allem reich und arm. Ich selbst habe das Glück ein privilegiertes Leben in Bolivien zu führen. Meine Realität ist anders als die Re-

alität der Mehrheit in Bolivien. Ich lebe in einem schönen Haus mit meinem Ehemann und zwei Hunden in einem Bezirk in La Paz, in dem es viele Restaurants und Kunst gibt. Es gibt Supermärkte, grüne Plätze und viel Ruhe. Auch meine Ausbildung war sehr gut. Schon seit dem Kindergarten habe ich die Deutsche Schule in La Paz besucht und habe dort mein Abitur gemacht. Danach bin ich für mein Bachelor-Studium nach Europa gezogen. Vielen meiner Landsleute geht es leider nicht so gut wie mir und das macht mir oft zu schaffen. Obwohl man beobachten kann, dass die Mittel-

schicht in den letzten Jahren größer geworden ist, leben nach wie vor sehr viele Menschen in Armut und sogar extremer Armut in Bolivien und vor allem in La Paz. Unser Land hat große politische und wirtschaftliche Probleme. Kaum ein anderes Land hatte so viele wechselnde Regierungen wie Bolivien, insbesondere seit der Demokratisierung in den 1980er Jahren. Einzige Ausnahme ist der Präsident Evo Morales, der von 2006 bis 2019 regierte. Leider hat es diese Regierung aber versäumt, in den Gesundheitssektor zu investieren. Da außerdem die Bildung in Bolivien keine Priorität hatte, gibt es nur wenige gut ausge-



Adriana Rivas-Volgger



”
ES IST EINE MISCHUNG AUS
MISSTRAUEN, PEINLICHKEIT UND
ANGST, IN MANCHEN FÄLLEN
SOGAR VON BEIDEN SEITEN.
“

bildete Ärzt:innen. So ist gerade die Gesundheitsversorgung in jeder Hinsicht sehr schlecht. Die meisten Menschen haben keine Krankenversicherung und selbst Menschen, die sich eine Versicherung leisten könnten verzichten darauf, weil sie unserem Gesundheitssystem nicht vertrauen.

Von allen Menschen, die sich die Krankenversicherung und medizinische Behandlung nicht leisten können, sind die Obdachlosen am meisten betroffen. Es geht in diesem Fall nicht nur um Geldmangel: Es geht um Menschen, die vom System abgelehnt und vergessen worden sind. Es ist eine Mischung aus Misstrauen, Peinlichkeit und Angst, in manchen Fällen sogar von beiden Seiten.

Leider gibt es in meinem Land auch viel Korruption und die Unterstützung der staatlichen Behörden ist praktisch nicht vorhanden. Die Bürokratie ist überwältigend und es geht sehr viel Energie darin verloren. Viele Probleme werden auch einfach negiert und es passiert nichts um sie zu lösen. Das frustriert mich häufig. Umso wichtiger ist der Einsatz der Zivilgesellschaft, insbesondere von gemeinnützigen Organisationen.

Meine Privilegien sehe ich auch als Verantwortung zu helfen, leider kann ich ohne Unterstützung von außerhalb keinen größeren Beitrag dazu leisten damit sich etwas ändert. Ich

bin sehr froh, für die Artemed Stiftung arbeiten zu können. Denn es ist nicht einfach einen Job zu finden, in dem man wirklich etwas Gutes tun und einen Unterschied für die Menschen machen kann.

Ich glaube, dass die Medizinerinnen und Mediziner bei den Street Doctors eine extrem wichtige Arbeit machen. Es geht um viel mehr als die Behandlung von körperlichen Leiden: Die Patient:innen haben mit den Street Doctors nicht nur eine Pause vom täglichen Leben und Stress, sondern auch eine Entlastung und eine sichere Umgebung, wo sie über ihre Sorgen sprechen und Rat finden können. Ich habe so viel Freundschaft und Hilfsbereitschaft gesehen. Viele der Kinder, die wie Eltern für ihre Geschwister sind, können in

den Ambulanzen auch wieder nur Kinder sein. Und ich glaube es ist sehr wichtig, dass sie gefragt werden, wie es ihnen geht und dass sie wissen, dass es jemanden gibt, der für sie da ist.

Als Beispiel ist mir der Besuch bei einer elfköpfigen Kinderschar – alles Geschwister – in Erinnerung geblieben. Das Team kannte jedes Kind mit Namen und wusste das Alter. Jedes Kind war gleich wichtig und wurde individuell angesprochen und anerkannt: die Sorgen vom ältesten Bruder, der die Verantwortung trug, waren genauso wichtig und wurden mit derselben Geduld angehört, wie die der 8-jährigen Schwester. Es tat den Kindern unglaublich gut, gesehen zu werden und Zuwendung zu bekommen.

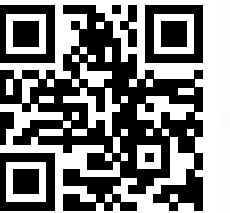


HERAUSFORDERUNGEN IN BOLIVIEN

Um den schlechten Chancen auf dem Land zu entkommen, ziehen viele Menschen in die größte Stadt Boliviens, La Paz, weil sie sich dort Arbeit und eine Perspektive erhoffen. Es erwartet sie jedoch häufig nur Verelendung und Aussichtslosigkeit. Die Kinder trifft es besonders hart, denn oft werden sie zu Waisen, werden verstoßen oder laufen vor Gewalt und unerträglichen Familienverhältnissen davon. Über 6.000 Kinder landeten so auf der Straße. Sie übernachteten unter Brücken, in Friedhöfen oder Hauseingängen und schlugen sich tagsüber mit Betteln, Schuhe putzen oder Diebstählen durch. Oft kennen

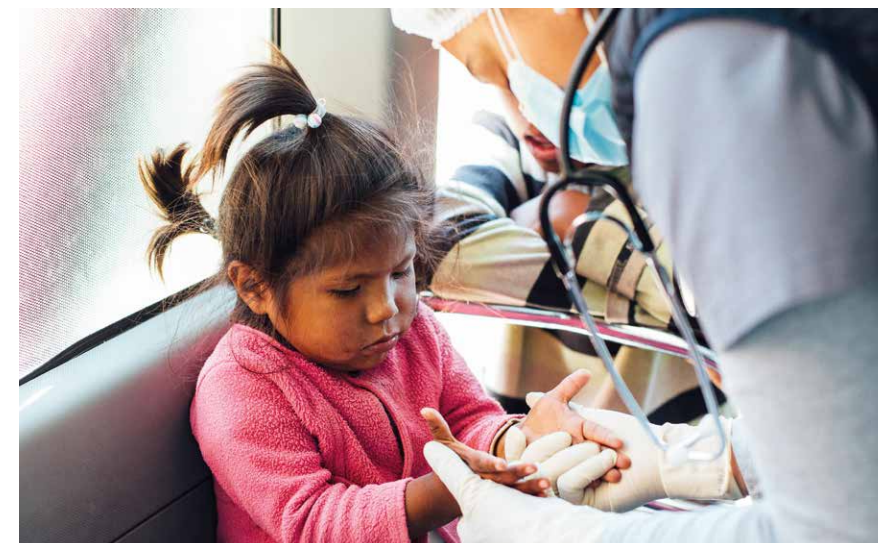
sie weder ihr Alter noch ihren vollständigen Namen und fallen als nicht registrierte Bürger:innen durch jedes Raster. Viele von ihnen nehmen schon früh Drogen, um der harten Realität zu entfliehen und vor allem die Mädchen sind Freiwild für Banden, Zuhälter oder Freier. Ebenso leben viele Kinder mit ihren Eltern im Gefängnis unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Wer diese Kinder einmal gesehen hat vergisst sie nie wieder. Die Artemed Stiftung möchte ihnen ein wenig Schutz und Hoffnung geben und ihre Lebenssituation verbessern.



**ERFAHREN
SIE MEHR ZUM
PROJEKT**

Unser Wirken



UNSER EINSATZ FÜR DIE GESUNDHEIT IN BOLIVIEN

Auch wenn das Gesundheitswesen in Bolivien langsam einen Aufwind erfährt, profitieren lang nicht alle Menschen davon. Sehr viele Bolivianer:innen haben keine Kranken- oder Unfallversicherung und können

privat nicht für eine Behandlung in einer Praxis oder im Krankenhaus aufkommen. Die staatlichen Krankenhäuser behandeln zwar kostenlos, sind aber völlig überfüllt und nur sehr mangelhaft ausgestattet. Kinder – und besonders die Straßenkinder, um die sich die Artemed Stiftung

kümmert – haben keine Chance eine ausreichende Gesundheitsversorgung zu erfahren.

Neben einer Vielzahl an Erkrankungen durch mangelnde Hygiene und Infektionen, sind auch Drogenmissbrauch und Gewalt ernstzunehmende Gefahren für die Gesundheit der Straßenkinder.

Auch Vergewaltigungen und frühe Schwangerschaften sind leider keine Seltenheit. Schutzlos sind die Bewohner:innen der Straßen La Paz all diesen Problemen ausgeliefert.



DIE ARTEMED STIFTUNG IN ZAHLEN

Stiftung

9

Jahre ist die Artemed Stiftung bereits für Menschen tätig, die bisher von einer verlässlichen Gesundheitsversorgung ausgeschlossen waren

3

Projektländer sind unser Arbeitsgebiet. Dort werden unterschiedliche Projekte langfristig und dauerhaft unterstützt.

200

Freiwillige Helfer:innen unterstützen uns bei unserer Arbeit

160

Fortbildungseinsätze wurden bisher durchgeführt

130.000

Patient:innen werden in unseren Stiftungsprojekten jährlich behandelt

Projekte

6.000

Straßenkinder in La Paz haben dank der Street Doctors eine Anlaufstelle

1.200

Schwangere in Myanmar können jährlich in ihrer Schwangerschaft begleitet werden

(Die Frauen erhalten drei Vorsorgeuntersuchungen inkl. Ultraschall und Labortests um mögliche Komplikationen rechtzeitig zu erkennen)

8.000

Kinder in Myanmar werden gegen Parasiten und Moskitos geschützt

(Moskitostiche und Parasiten verursachen zum Teil schlimme Krankheiten)

10.000

Kinder in Tansania bekommen notwendige Impfungen

5

Stipendien wurden für die Ausbildung unserer Teams vor Ort vergeben

Spenden

50 €

kostet die Behandlung einer Familie in Myanmar

90 €

ermöglichen die medizinische Grundversorgung von 3 Straßenkindern für ein Jahr

130 €

ermöglichen einen lebensrettenden Krankenhausaufenthalt in Tansania

100%

jeder Spende gehen in unsere Stiftungsprojekte

UNTERSTÜTZEN
SIE UNS JETZT!



www.artemedstiftung.de/spenden

EIN TRAUM WIRD WAHR

von Dr. Veronika Hofmann

Seit mehreren Jahren bieten die Irrawaddy River Doctors auf ihrer schwimmenden Klinik als einzige Instanz im Township Bogale eine umfassende Schwangerschaftsvorsorge an. Der Zulauf ist so groß, dass sich die Artemed Stiftung dazu entschlossen hat, das Angebot für mehr Frauen zur Verfügung zu stellen und deutlich auszuweiten.

Im neu erbauten Mutter-Kind-Zentrum in Bogale haben künftig monatlich ca. 400 Schwangere und Mütter mit kleinen Kindern Zugang zu medizinischer Versorgung und Beratung. Dr. Veronika Hofmann hat Su Myat Oo, genannt Su Su, über ihre neue Aufgabe als Leiterin des Zentrums und ihre persönlichen Beweggründe interviewt.



Bessere Zeiten warten auf Schwangere, Mütter und ihre kleinen Kinder in Bogale im Süden Myanmars

VH: Liebe Su Su, du arbeitest nun schon seit über 5 Jahren mit der Artemed Stiftung zusammen. Viele Jahre als Repräsentantin der Irrawaddy River Doctors und nun auch als Leiterin des neuen Mutter-Kind-Zentrums in Bogale. Was ist deine Motivation für diese Arbeit?

Su Su: Als ich jung war, wollte ich unbedingt Ärztin werden, um den Menschen in meiner Heimat Bogale helfen zu können. Leider konnte ich diesen Weg im Militärregime nicht einschlagen, sondern wurde zur medizinisch-technischen Assistentin ausgebildet. Durch die Arbeit mit der Artemed Stiftung bin ich meinem ursprünglichen Ziel wieder ein großes Stück näher gekommen und kann

den Menschen in den Dörfern meiner Heimatregion eine Gesundheitsversorgung bieten. Ohne dieses Angebot hätten sie keinen Zugang dazu. Ich lebe meinen Traum und das ist für mich jeden Tag eine große Motivation.

VH: Mittlerweile bist du Expertin darin geworden, Mütter und ihre Babys gesundheitlich zu unterstützen. Warum ist diese Arbeit so wichtig für dich?

Su Su: Frauen und ihre Babys sind es wert, geliebt und umsorgt zu werden. In den meisten Familien in meinem Land arbeitet der Vater sehr hart und ist nicht greifbar. Er ist zwar das Familienoberhaupt, aber das be-

schränkt sich in der Regel darauf zu bestimmen. Um das Wohl der Familie und ihrer Kinder müssen sich die Mütter alleine kümmern und wenn es gesundheitliche Probleme gibt, sind sie auf sich gestellt. Viele Männer behandeln ihre Frauen auch als Bedienstete und das führt dazu, dass die Frauen und selbst ihre Kinder ein geringes Selbstwertgefühl haben. Ich möchte ihnen mit Zuwendung begegnen und ihnen dadurch zeigen, wie wertvoll sie sind. Das macht sie stärker und selbstbewusster. Und selbstbewusste und starke Mütter können sich gut um die Familie und die Kinder kümmern und wiederum selbstbewusste und starke Kinder erziehen. Das ist die Zukunft, die mein Land braucht.

VH: Du hast uns das Konzept eines Mutter-Kind-Zentrums in Bogale ans Herz gelegt. Was hat dich auf die Idee gebracht?

Su Su: Das war eine werdende Mutter auf dem Boot der Irrawaddy River Doctors. Sie hatte von anderen Frauen gehört, die auf dem Boot entbunden hatten und wollte unbedingt zu uns, statt alleine zu Hause oder im Krankenhaus zu entbinden. Sie hatte von den anderen Frauen gehört, dass sie mit Respekt behandelt und gut versorgt worden sind. Das war etwas völlig Neues für sie. Zudem konnte sie sich das Krankenhaus nicht leisten. Leider musste die Frau das Boot verlassen, da dieses weiterfahren



Su Myat Oo

musste. Das hat mich unglaublich traurig gemacht, weil ich ihr gerne helfen wollte. Aber die Situation hat mich auf den Gedanken gebracht: Was wenn es einen festen Ort für die Frauen gibt, zu dem sie jederzeit gehen können und an dem sie in Würde und sicher ihre Kinder zur Welt bringen können? So entstand die Idee des Mutter-Kind-Zentrums.

VH: Wie ist denn überhaupt die Lage der werdenden Mütter im Irrawaddy Delta?

Su Su: Die Lage ist sehr überschaubar. Wenn die Frauen es sich leisten können, fahren sie zu einer Gynäkologin und lassen sich dort privat betreuen. Das kann aber kaum jemand bezahlen, schon gleich gar nicht die Frauen aus den Dörfern. Die meisten wenden sich daher an lokale Hebammen, die ihnen dann Eisenpräparate geben. Mehr Schwangerschaftsvorsorge gibt es nicht, auch nicht im lokalen Krankenhaus. Bei der Entbindung ist es ähnlich: die armen Frauen gehen meist zu den kaum ausgebildeten Health Workers in den Dörfern und bringen ihre Kinder zu Hause zur Welt. Diejenigen, die es sich leisten können, gehen ins Krankenhaus oder sogar in eine Privatklinik weiter entfernt. Die meisten Frauen kommen aber nur im Notfall ins Krankenhaus und dann ist es oft zu spät.

VH: Was wird sich für die Frauen aus deiner Region mit dem neuen Mutter-Kind-Zentrum nun ändern?

Su Su: Unglaublich viel! Es wird das erste Mal für die Frauen sein, dass sie während ihrer Schwangerschaft betreut sind und wissen, ob sich alles normal entwickelt. Wir werden diejenigen herausfiltern, denen Komplikationen bei der Geburt drohen und damit viele Todesfälle verhindern können. Es wird zum ersten Mal so etwas wie Sicherheit für die Schwangeren geben. Ebenso gibt es einen sauberen und hygienischen Raum für die Geburt und Hilfe in der ersten

Zeit danach. Außerdem wollen wir über Gesundheitsthemen informieren und auch das Thema Familienplanung mit aufnehmen. Die Frauen werden dadurch sehr viel mehr wissen und können sich dadurch um sich selbst und ihre Familie viel besser kümmern. Die Effekte werden riesig sein.

VH: Wie wird sich das Zentrum tragen?

Su Su: Die laufenden Kosten des Zentrums werden nicht hoch sein, da wir die Arbeit mit wenig Personal und Ausstattung leisten können. Wir werden einen moderaten Beitrag von den Frauen verlangen, die in der Lage sind, diesen zu bezahlen. Wir werden

aber Frauen auch kostenlos betreuen, wenn sie sehr arm sind. Darüber hinaus erhalten wir Unterstützung von der Artemed Stiftung, für die wir sehr dankbar sind.

VH: Deine Begeisterung für das Zentrum ist spürbar und ich wünsche dir und dem Team viel Glück für den Start! Gibt es noch etwas, das du zum Abschluss mit uns teilen möchtest?

Su Su: Ich habe am Anfang davon gesprochen, bei den Irrawaddy River Doctors meinen Traum zu leben. Als Leiterin des neuen Mutter-Kind-Zentrums bin ich meiner Berufung noch einmal näher gekommen und ich bin unendlich dankbar dafür, diesen neuen Weg gehen zu können.

”
SELBSTBEWUSSTE UND STARKE MÜTTER
KÖNNEN SICH GUT UM DIE FAMILIE UND DIE
KINDER KÜMMERN UND WIEDERUM SELBST-
BEWUSSTE UND STARKE KINDER ERZIEHEN.
DAS IST DIE ZUKUNFT, DIE MEIN
LAND BRAUCHT.
“



Trotz Corona Lockdown und Militärputsch wurde das Gebäude innerhalb eines Jahres fertiggestellt

WIE KANN DENN DA NOCH *Hoffnung sein?*

von Mona Timmann

MYANMAR – EIN LAND IN DER KRISE

Mit dem Militärputsch in Myanmar am 1. Februar 2021 haben Gewalt, Wut und Fassungslosigkeit Einzug bei Millionen friedlich lebender Menschen gehalten und das ganze Land in eine tiefe Krise gestürzt. Nichts ist mehr so wie es war und die Willkür des Militärs mit Tötungen von mehr als 1.000 jungen Demonstrierenden, wie auch der wirtschaftliche Absturz des Landes sorgen für Angst und Schrecken.

Zudem wurden unter der neuen Militärregierung die bis dahin funktionierenden Vorsichtsmaßnahmen gegen Covid-19 nicht weiter fortgeführt und die Corona-Pandemie wütet wieder im Land. Sie fordert viele Todesopfer und beinahe jede Familie hat einen Verlust zu beklagen. Aufgrund der politischen Unruhen im Land, ist der von Haus aus schwache Gesundheitssektor noch weiter zusammengebrochen. Ein Großteil der Kliniken hat keine Ärzt:innen mehr und der Nachschub mit Material und Medikamenten ist nicht mehr gesichert. Impfstoff ist nicht verfügbar, Schutzkleidung und Materialien zur Bekämpfung der Pandemie werden vom Militär einbehalten und reguliert.

NOCH NIE WAR DIE ARBEIT UNSERER IRRAWADDY RIVER DOCTORS WICHTIGER!

Durch den Zusammenbruch der medizinischen Versorgung im gesamten Township Bogale, kommen mehr Patient:innen denn je zu den Irrawaddy River Doctors. Für einen kurzen Zeit-

raum nach dem Putsch war die Arbeit der Irrawaddy River Doctors immer wieder von Reglementierungen betroffen. Ebenso hat die Covid-19 Situation die Arbeit sehr erschwert. Glücklicherweise hat sich die Lage beruhigt und wir haben die Betriebserlaubnis neu erhalten. Nun können wir die Patient:innen in den entlegenen Dörfern wieder versorgen.

IHRE HILFE ZÄHLT!

Wie sich die Lage im Land weiterentwickeln wird, ist schwer einzuschätzen. Derzeit scheint sich eine Unter-

grundbewegung zu formieren und auch das Wort „Bürgerkrieg“ fällt immer wieder in Zusammenhang mit Myanmar. Es ist davon auszugehen, dass sich die wirtschaftliche Lage verschlechtern wird und eine humanitäre Krise nicht auszuschließen ist. Aber eines wissen wir gewiss: Die Burmes:innen brauchen unsere Hilfe – mehr denn je. Wir können nicht allen helfen, aber mit jedem Menschen, dem wir in der Not die Hand reichen, zeigen wir Menschlichkeit und verändern die Welt zum Besseren. Schenken auch Sie unseren Freunden in Myanmar Hoffnung!

”

DIE WILLKÜR DES MILITÄRS MIT
TÖTUNGEN VON MEHR ALS 1.000 JUNGEN
DEMONSTRIERENDEN WIE AUCH DER WIRT-
SCHAFTLICHE ABSTURZ DES LANDES SORGEN
FÜR ANGST UND SCHRECKEN.

“



Das Team der Irrawaddy River Doctors bei einer Demonstration gegen das Militärregime

STATEMENTS AUS MYANMAR ZUR AKTUELLEN LAGE



THANG MIN LEN MANAGER DER IRRAWADDY RIVER DOCTORS

„Wir haben unter den widrigen Bedingungen der letzten Monate gelitten. Wir haben aber dennoch immer versucht unser Bestes zu geben. Unseren Patienten und Patientinnen auf unserer schwimmenden Klinik Polli zu helfen, ist immer unsere oberste Pflicht und unser größter Wunsch. Wir hatten gehofft, dass wir früher zurück zur Normalität kehren können. Wir sind wütend auf die Junta (Anm. d. Redaktion: Militärregime in Myanmar). Aber wir versuchen weiter die Behandlungen für die armen Dorfbewohner und -bewohnerinnen aufrecht zu erhalten und die Medikamente bereitzustellen, auch wenn wir mit immer weiter steigenden Preisen für Medikamente, medizinischem Material und Diesel zu kämpfen haben bzw. diese nur unter größten Anstrengungen überhaupt

”

AM SCHWIERIGSTEN WAR ES FÜR
MICH, ALS WIR DAS BEHANDLUNGSVERBOT
VOM MILITÄRREGIME ERHIELTEN UND
NICHT ARBEITEN DURFTEN.

“

bekommen können. Wir werden mit all diesen Problemen – zusätzlich zu der jetzt herrschenden Pandemie – konfrontiert. Aber wir bleiben stark für unsere Landsleute, dank der Unterstützung der Artemed Stiftung.“



DR. KYAW ZAYAR MIN ZAHNARZT DER IRRAWADDY RIVER DOCTORS

„Jeden Tag wachen wir auf und schauen zwei Herausforderungen ins Angesicht. Einer politischen Instabilität mit Gewalt, Toten und absoluter Willkür, die Angst und Schrecken verbreitet. Und einer globalen Pandemie,

der wir inzwischen wieder schutzlos ausgeliefert sind. Die bisherigen Vorsichtsmaßnahmen wurden nicht weiter fortgeführt. Das Virus verbreitet sich ungehindert und die Menschen erkranken schwer, viele sterben – das Leid ist groß und kaum zu ertragen. Glücklicherweise konnten wir mit Hilfe der Artemed Stiftung Sauerstoffkonzentratoren kaufen und so wenigstens einigen schwer Erkrankten helfen.

Am schwierigsten war es für mich, als wir das Behandlungsverbot vom Militärregime erhielten und nicht arbeiten durften. Die Not der Menschen in den Dörfern war spürbar groß. Ebenso wie unsere Erleichterung, als wir endlich wieder auf Tour gehen konnten. Ich schaue mit Sorge auf die kommende Zeit – aber wünsche uns allen eine hoffnungsvolle Zukunft.“

HERAUSFORDERUNGEN IN MYANMAR

Myanmar war und ist ein sehr armes Land. Über 50 Jahre wurde es von einer Militärdiktatur regiert, die jeglichen Fortschritt verhinderte. Ab 2010 folgten 10 Jahre Demokratisierung, die viel Hoffnung und Fortschritt für die Bevölkerung brachten, doch seit dem Militärputsch am 1. Februar 2021 versinkt das Land wieder in alten Zeiten. Die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen dem Militär und Widerstandsgruppen nehmen zu, große Teile der Bevölkerung leiden unter einer mangelhaften Gesundheitsversorgung und an Nahrungsmittelknappheit.

Die nur schwer zugängliche und wirtschaftlich bedeutungslose Region

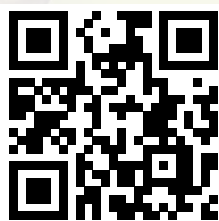
des Irrawaddy Deltas hat besonders mit den Herausforderungen zu kämpfen. Der Irrawaddy Fluss ist größtenteils die einzige Verbindung zwischen den kleinen Dörfern und die Lebensader für Millionen von Menschen. Vor allem die medizinische Versorgung ist katastrophal, es gibt kaum Ärzt:innen im Irrawaddy Delta und die wenigen vorhandenen Kliniken sind in einem sehr schlechten Zustand. Zudem können sich die wenigsten Menschen die Behandlung von schweren Krankheiten leisten.

Mit den Projekten der Artemed Stiftung in Myanmar möchten wir möglichst vielen Menschen im Irrawaddy



Delta Zugang zu medizinischer Versorgung ermöglichen. Auch die Aufklärungsarbeit ist uns ein großes Anliegen.

**ERFAHREN
SIE MEHR ZU
DEN PROJEKTEN**



Unsere Projekte

IRRAWADDY RIVER DOCTORS

Die Irrawaddy River Doctors sind mit ihrer schwimmenden Hausarztpraxis auf dem Irrawaddy Fluss im Süden Myanmars im Einsatz. Dank der burmesischen Ärzte, Ärztinnen und den Pflegekräften an Bord, kann medizinische Versorgung in die entlegenen Dörfer des Flussdeltas gebracht werden. 16 Dörfer im Irrawaddy Delta liegen auf der Route der Irrawaddy River Doctors.

Monat für Monat werden bis zu 200 Patient:innen täglich behandelt. Dafür stehen Behandlungsräume, ein Ultraschall- und EKG-Gerät, Medikamente sowie ein kleines Labor zur Verfügung. Auch ein Zahnarzt mit Praxis ist an Bord. Neben der Behandlung akuter Fälle, ist die Präventionsarbeit in den Dörfern und den Schulen eine wichtige Säule der Arbeit der Irrawaddy River Doctors.

I.N.G.E.

Das Präventionsprojekt I.N.G.E. der Artemed Stiftung kümmert sich, in Zusammenarbeit mit den lokalen Dorfbewohnern, um die gesundheitliche Aufklärung der Bevölkerung im Irrawaddy Delta und um die Entwicklung der Dörfer. Ziel des Projektes ist es, das Bewusstsein jedes Einzelnen für Hygiene und Gesundheit zu schärfen.

MUTTER-KIND-ZENTRUM

Im Mutter-Kind-Zentrum in Boga le finden schwangere Frauen und Babys eine Anlaufstelle bei allen gesundheitlichen Fragen. Von der Schwangerschaftsvorsorge über Vorsorgeuntersuchungen für Babys im ersten Lebensjahr bis hin zu Fortbildungskursen wird alles angeboten, was in Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebensmonaten eines Kindes von

Wichtigkeit ist. Über 400 Frauen und Kinder haben so Zugang zu einer Gesundheitsversorgung, die im Irrawaddy Delta einmalig ist.

HUMANITÄRE HILFE

Die medizinische und organisatorische Unterstützung der Irrawaddy River Doctors ist auch immer wieder in Flüchtlingscamps in Myanmar gefragt. So kümmern wir uns mit unserem medizinischen Team um Behandlungen der Geflüchteten. Um die Not in den Camps zu lindern, werden auch pragmatisch Schulbänke organisiert oder Lebensmittel verteilt.



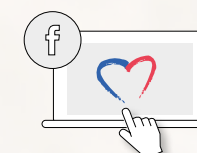
SPENDENAKTIONEN

UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARTEMED STIFTUNG
MIT IHREM PERSÖNLICHEN
SPENDENAUFRUF!

IM LEBEN GIBT ES VIELE BESONDERE EREIGNISSE:

Geburtstage, Feste oder Jubiläen und vieles mehr ...
Zu solchen Anlässen verspüren viele Menschen den Wunsch, etwas Gutes zu tun. Zum Beispiel, indem sie auf Geschenke verzichten und sich stattdessen Spenden für Menschen in Not wünschen.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Planung und Durchführung Ihrer Spendenaktion und stellen Ihnen Informationsmaterial wie unser Stiftungsmagazin, Flyer, Bilder und Berichte aus unseren Projekten zur Verfügung.



**ERSTELLEN SIE IHRE GANZ
PERSÖNLICHE SPENDENAKTION UNTER**

www.artemedstiftung.de/spendenaktion oder wenden Sie sich an Nancy Schinkel, kontakt@artemed-stiftung.de, T. 08158 90770-67. Wir unterstützen Sie gerne.



Die Freunde der Artemed Stiftung unterstützen die Artemed Stiftung dabei, Gesundheitsversorgung zu Menschen zu bringen, die bisher davon ausgeschlossen sind. Darüber hinaus setzt sich der Freundeskreis dafür ein, Spenden für die Artemed Stiftung zu sammeln und sie bekannter zu machen.

Durch Benefizveranstaltungen, Mitgliedsbeiträge und weitere Spendensammelaktionen finanzieren die Freunde der Artemed Stiftung lebensrettende Anschaffungen und Aktivitäten. Seit 2015 sind sie der Artemed Stiftung eine wichtige Stütze.

IN DEN VERGANGENEN JAHREN FINANZIERTE DER FREUNDKREIS DIE FOLGENDEN PROJEKTE:



IRRAWADDY DELTA

MYANMAR

- Die Kosten für den laufenden Betrieb der mobilen Schiffsklinik der Irrawaddy River Doctors
- Einen neuen OP-Tisch
- Den Aufbau eines Mutter-Kind-Zentrums in Bogale



LA PAZ

BOLIVIEN

- Ein Ambulanzfahrzeug zur Versorgung der Straßenkinder
- Die Kosten für die medizinische Versorgung von tausenden Kindern auf den Straßen von La Paz durch die Street Doctors



NYANGAO

TANSANIA

- Den Umbau und Ausbau des OP-Traktes
- Ein Stipendium zur Diploma Nurse in Tansania
- Die Anschaffung eines Röntgengeräts

JETZT FREUND WERDEN!

Jeder, der die Arbeit der Artemed Stiftung unterstützen möchte, ist bei den Freunden der Artemed Stiftung herzlich willkommen. Alle Freunde erhalten regelmäßig Informationen über die Stiftungsprojekte.

Auf Wunsch können sich die Fördernden die Projekte persönlich vor Ort ansehen und die Akteur:innen und Mithelfende kennenlernen. Bei den regelmäßigen Treffen des Freundeskreises können sich alle Unterstützer:innen in einem interessanten Netzwerk austauschen.

Einzelpersonen (ab 30 Jahre)
200 Euro

Junior-Freunde (bis 30 Jahre)
50 Euro

Unternehmen
500 Euro

Die Jahresbeiträge sind steuerlich abzugsfähig.
Aus dem Freundeskreis kann jederzeit ausgetreten werden.



WIR FREUEN UNS AUF SIE: freunde@artemed-stiftung.de | T. 08157 907 70 67 | www.freunderartemedstiftung.de

WARUM WIR UNS ENGAGIEREN – frei Unterstützer kommen zu Wort

CHARLIE GLASS

PIANIST

Als Pianist und Komponist durfte ich in den vergangenen drei Jahrzehnten auf unzähligen Top-Events die Gäste unterhalten und mit Weltstars Musik produzieren. Dabei begegnete ich vielen Gesichtern, Menschen, Projekten und Vorhaben, so dass ich ein sehr gutes Feingefühl für das Ehrliche, wahrhaftig von Herzen Kommende entwickeln konnte. 2016 wurde ich dann von einer befreundeten Agentur angefragt, ob ich denn auch einmal ohne Gage für einen guten Zweck spielen würde? Und so wurde der Kontakt zur Artemed Stiftung hergestellt. Als ich dann am Veranstaltungsabend im Festsaal des Deutschen Museums die Hilfsprojekte kennenlernte und die Begeisterung der Menschen erleben durfte, wollte ich ebenfalls Mitglied im Freundeskreis werden. Bei der Artemed Stiftung wird wahrhaftig Großes bewegt, wahre Macher, nicht nur große Worte. Ich hatte all die Jahre viel Glück mit meiner Kunst, durfte so manchen Bestseller landen und freue mich, wenn ich heute ab und zu ein kleines Stück zurückgeben darf. Ich hoffe, dass wir uns bald live auf einer Gala oder bei einem Online-Event der Artemed Stiftung treffen können.



DORIS STRUBE

PHYSIOTHERAPEUTIN UND SCHULPSYCHOLOGIN

Als Physiotherapeutin und Schulpsychologin, und auch als Mutter, habe ich in Deutschland ein System kennengelernt, in dem gesundheitliche Vorsorge und Behandlung auf einem hohen Niveau breit zugänglich sind. In Gegenden, in denen selbst Grundbedürfnisse, wie beispielsweise Nahrung, nicht selbstverständlich gedeckt sind, ist eine medizinische Versorgung häufig weder zugänglich noch bezahlbar. Während meines mehrjährigen Aufenthalts in Asien und bei meinen Reisen in Asien, Südamerika und Afrika war gerade in abgelegenen Gegenden die Not der Menschen, besonders von Kindern und Kranken, spürbar. Diese Erfahrungen haben in mir das Bedürfnis verstärkt, gemeinsam mit der Artemed Stiftung, einen Beitrag zur Hilfe für Menschen in schwierigen Lebensumständen zu leisten.

Das Engagement und die selbstlose Einsatzbereitschaft der Helferinnen und Helfer vor Ort in den Projekten der Artemed Stiftung ist bewundernswert. Ich freue mich, ich im Rahmen der Vorstandsarbeit der Freunde der Artemed Stiftung aktiv einen Beitrag leisten zu dürfen.

DANIELA DINANDT

MODERATORIN, BR FERNSEHEN

Als Mutter von vier Kindern, die im idyllischen Allgäu groß wurde, liegt es mir sehr am Herzen, dass wir alle in einer Welt leben können, die sicher ist und in der wir uns geborgen fühlen können. Leider ist die Realität für viele Menschen eine ganz andere. Für sie ist praktisch jeder Tag ein Überlebenskampf. Wie glücklich können wir uns dagegen schätzen, dass wir in einem Land leben, das ein funktionierendes Sozialnetz und Gesundheitssystem hat. Diese Ungerechtigkeit frustriert mich seit langem und so war es mir schon mit meinem ersten selbst verdienten Geld als Journalistin ein echtes Bedürfnis, etwas abzugeben und damit anderen zu helfen. Und sind wir mal ehrlich: unseren Komfort schränkt eine Spende im Rahmen unserer Möglichkeiten in keinsten Weise ein, aber für Menschen, die in Not sind, die arm, krank oder obdachlos sind, bedeutet jede noch so kleine Summe sehr, sehr viel.

Vor einigen Jahren lernte ich über Freunde in München die Artemed Stiftung kennen und trat wenig später dem Freundeskreis der Stiftung bei. Was mich besonders an der Artemed Stiftung überzeugt, ist das Gefühl von Nähe, Herzlichkeit und Leidenschaft, das die Stiftung ausstrahlt, sowie der Fokus auf nur wenige Projekte, die langfristig betreut werden. Ich freue mich darauf, den Weg der Artemed Stiftung auch in Zukunft zu begleiten, damit viele Menschen die Chance auf ein besseres und gesundes Leben haben.





**JEDER 3. MENSCH AUF
DER ERDE HAT KEINEN ZUGANG ZU ANGEMESSENER
GESUNDHEITSVERSORGUNG.**

Unser Wunsch ist es, dass alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Orientierung – eine so gute medizinische Versorgung erhalten, dass sie ein selbstbestimmtes und gutes Leben führen können. Denn an Gesundheit hängt so viel mehr als das persönliche Wohlergehen. Für uns ist Gesundheit ein Menschenrecht.

Wir sehen es daher gemeinsam mit unseren freiwilligen Einsatzkräften, unserem Freundeskreis und unseren Spendern als unseren Auftrag an, im Rahmen unserer Möglichkeiten Gesundheitsversorgung zu Menschen zu bringen, die bisher davon ausgeschlossen sind.



**MEDIZIN
BEREITSTELLEN**

BEHANDELN

Linderung von Schmerz und Behandlung von akuten Krankheiten stehen an erster Stelle, um unseren Patient:innen schnell und nah Hilfe zukommen zu lassen, um zu genesen.

**WISSEN UND AUFKLÄ-
RUNG VERMITTELN**

ERMÄCHTIGEN

Wir möchten eine so gute Aufklärung in unseren Projekten bereitstellen, dass sich alle selbstständig um eine möglichst gute Gesundheit kümmern können.

**KONZEPTE
ENTWICKELN**

PLANEN

Häufig sind Infrastruktur und technische Voraussetzungen die Basis um medizinische Versorgung zu ermöglichen. Daher gehen wir alle Bereiche an, die eine solide Versorgung garantieren.





DIE ARTEMED STIFTUNG – EINE GEMEINSCHAFTLICHE INITIATIVE, DIE VON VIELEN GETRAGEN WIRD

Jahrelang hat unser Mutterkonzern, die Artemed SE, und ihre Kliniken durch Spenden an andere gemeinnützige Organisationen und einmalige Hilfsaktionen ihren Beitrag zur Verbesserung der Situation geleistet. Der Wunsch nach einer strategischen, langfristigen und nachhaltigen Hilfe wurde dabei aber immer größer, so dass schließlich im Jahr 2012 eine eigene Stiftung gegründet wurde – die Artemed Stiftung.

Die gesamten Verwaltungskosten der Stiftung werden von der Stiftungsgründerin, der Artemed SE, getragen.

DAMIT GARANTIEREN WIR, DASS 100% DER SPENDEN IN DEN PROJEKTEN ANKOMMEN.



2012 gegründet



DIE SÄULEN DER ARTEMED STIFTUNG

EHRENAMTLICHE HELFER

Die Artemed Stiftung lebt vom Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer. Egal, ob sie die Stiftung in Deutschland bekannter machen, beratend in den medizinischen und technischen Gremien aktiv sind oder vor Ort in Einsätze gehen. Ohne sie könnte die Stiftung nicht existieren.

FREUNDE DER ARTEMED STIFTUNG

Der Förderverein „Freunde der Artemed Stiftung e.V.“ engagiert sich, indem er z.B. dringend notwendige Anschaffungen finanziert oder die Stiftung durch Veranstaltungen bekannter macht. (Siehe auch S. 24)

SPENDEN UND PATENSCHAFTEN

Unsere Spender:innen und Pat:innen sorgen schließlich dafür, dass die Projekte laufend und sicher finanziert sind. Sie geben uns so Planungssicherheit. Ihre individuellen Spendenmöglichkeiten finden Sie auf Seite 30.

UNSERE PROJEKTE

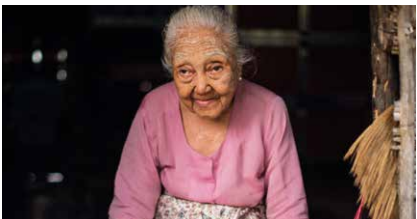
Wir konzentrieren uns bei unserer Arbeit auf wenige Projekte in unseren Einsatzländern Bolivien, Tansania und Myanmar, in denen wir langfristig und intensiv engagiert sind. Der dauerhafte persönliche Austausch und die kontinuierliche Weiterbildung unserer Teams vor Ort, schaffen Veränderung und stellen sicher, dass die Menschen in den Projektländern adäquat versorgt und die eingesetzten Mittel bestmöglich verwendet werden.



La Paz, Bolivien



Nyangao, Tansania



Irrawaddy Delta, Myanmar

MÖCHTEN AUCH SIE UNS HELFEN?

 **SPENDENGESCHENKE**

Mit dieser Art von Spende haben Sie die Möglichkeit nicht nur Menschen in Not, sondern gleichzeitig auch Ihren Liebsten eine Freude zu bereiten oder sich einen Wunsch zu erfüllen, indem Sie diese gute Tat in deren Namen verschenken oder sich wünschen. Dafür erhalten Sie eine passende Dankes-Urkunde.

 **IM TRAUERFALL SPENDEN**

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist es für die Trauernden oft ein schmerzlicher Verlust. Angehörigen ist es häufig ein großes Bedürfnis, trotz der Trauer an andere Menschen zu denken und ihnen dringend benötigte Hilfe zukommen zu lassen. Häufig wird damit auch ein letzter Wille erfüllt.

 **SPÄTER HELFEN**

Viele haben den Wunsch, über das Lebensende hinaus Gutes zu tun. Dieser Wunsch kann durch das Spenden an eine gemeinnützige Organisation wie die Artemed Stiftung verwirklicht werden. Mit Ihrem Vermächtnis hinterlassen Sie etwas Bleibendes.



 **REGELMÄSSIG SPENDEN**

Machen Sie unsere Arbeit planbar und unterstützen Sie uns regelmäßig mit Ihrer Spende!

 **SPENDENAKTION STARTEN**

Machen Sie sich für unsere Patient:innen stark und starten Sie Ihre persönliche Spendenaktion! Im Leben gibt es viele besondere Ereignisse: Geburtstage, Feste und Jubiläen. Zu solchen Anlässen verspüren viele Menschen den Wunsch, etwas Gutes zu tun. Zum Beispiel, indem sie auf Geschenke verzichten und sich stattdessen Spenden für Menschen in Not wünschen.



JETZT SPENDEN!
Auf Sie kommt es an!
Schenken Sie Menschen in Not mit Ihrer Spende Gesundheit!

 **SPENDEN OHNE GELD**

Spenden ohne Geld ist einfach! Mittlerweile gibt es viele digitale Lösungen, mit denen die Artemed Stiftung von Ihren Klicks und Einkäufen profitieren kann, ohne dass Sie selbst eine Spende tätigen. Wir profitieren beispielsweise von Ihren Einkäufen bei gooding.de oder smile.amazon.de

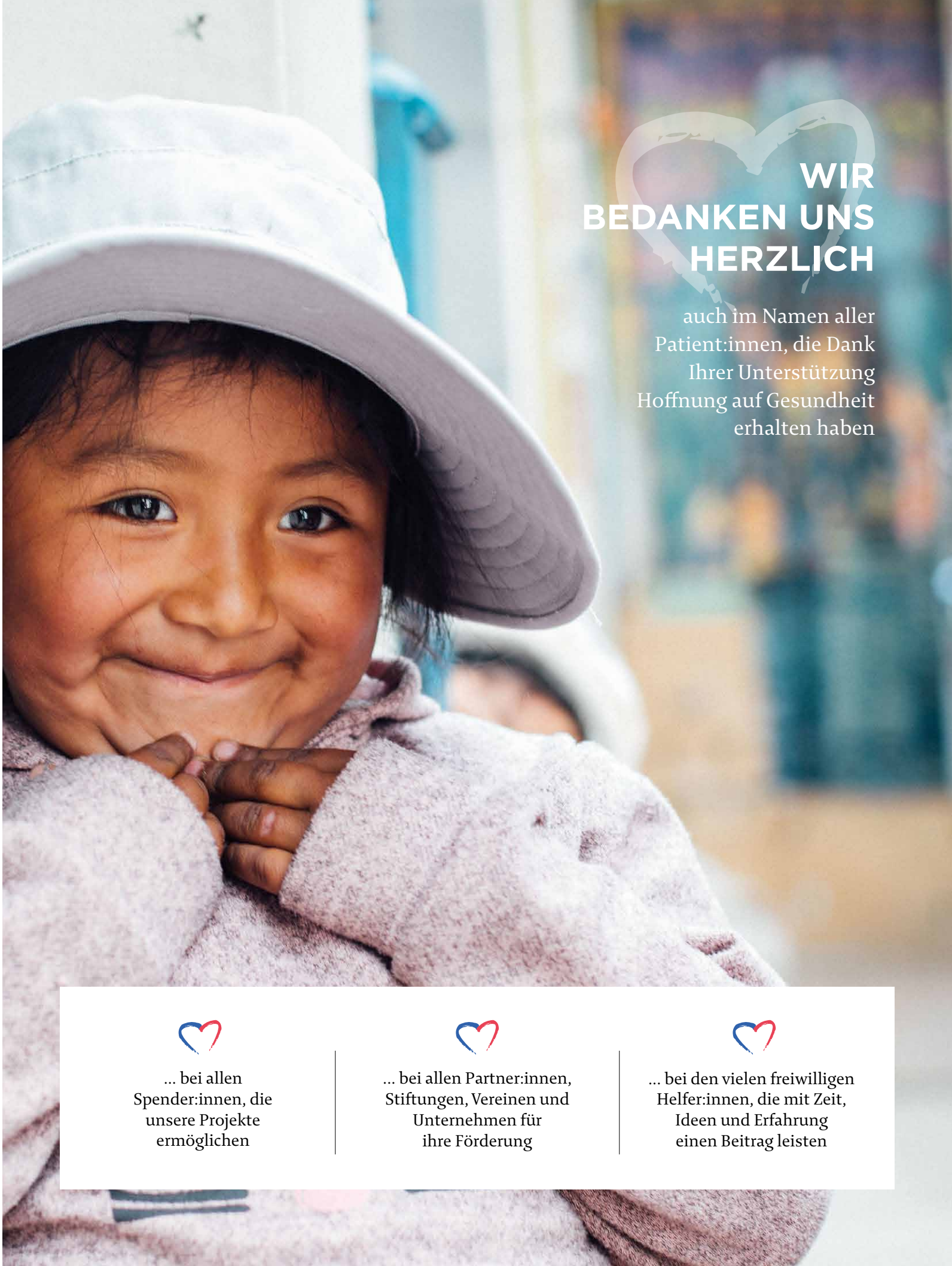
100% IHRER SPENDE KOMMT IN UNSEREN PROJEKTEN AN.
Die Verwaltungskosten der Artemed Stiftung übernimmt der Mutterkonzern, die Artemed SE. So können Sie unsere Arbeit unterstützen:

SPENDENKONTO:
Artemed Stiftung
IBAN: DE50 7002 0500 0009 8584 00
BIC: BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft

**UNSERE EXPERTIN FÜR
IHRE SPENDEN:**
Nancy Schinkel kümmert sich um Ihre Spenden und beantwortet Ihnen gerne alle Fragen rund um die Artemed Stiftung.
T. 08158 907 70 67
nancy.schinkel@artemed.de



Nancy Schinkel,
Spendenmanagement





WIR BEDANKEN UNS HERZLICH

auch im Namen aller
Patient:innen, die Dank
Ihrer Unterstützung
Hoffnung auf Gesundheit
erhalten haben



... bei allen
Spender:innen, die
unsere Projekte
ermöglichen



... bei allen Partner:innen,
Stiftungen, Vereinen und
Unternehmen für
ihre Förderung



... bei den vielen freiwilligen
Helfer:innen, die mit Zeit,
Ideen und Erfahrung
einen Beitrag leisten



SPENDENKONTO:

ARTEMED STIFTUNG

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN DE50 7002 0500 0009 8584 00

BIC BFSWDE33MUE

ONLINE-SPENDEN:

www.artemedstiftung.de

**WELTWEIT SIND 2 MILLIARDEN
MENSCHEN OHNE GESUNDHEITLICHE VERSORGUNG.**

LASSEN SIE UNS DAS JETZT ÄNDERN.

SPENDEN - LEICHT & UNKOMPLIZIERT

IRRAWADDY RIVER DOCTORS MYANMAR

50 €

ermöglichen die Behandlung einer ganzen Familie auf der schwimmenden Klinik der Irrawaddy River Doctors

ST. WALBURG'S HOSPITAL TANSANIA

130 €

ermöglichen einen lebensrettenden Krankenhaus-aufenthalt in Tansania

STREET DOCTORS BOLIVIEN

90 €

ermöglichen die medizinische Grundversorgung von 3 Straßen-kindern für ein Jahr

Die Verwaltungskosten der Stiftung trägt die Artemed SE. Für unsere Projekte brauchen wir aber Spenden und Patenschaften, um unseren Auftrag erfüllen zu können. Denn wir garantieren: 100% Ihrer Spende kommen bei den Projekten an!



Spenden an die Artemed Stiftung gemeinnützige GmbH sind gemäß § 10 Abs. 1 EStG steuerlich abzugsfähig. Die Artemed Stiftung gemeinnützige GmbH ist wegen Förderung mildtätiger Zwecke sowie wegen Förderung der Wissenschaft und Forschung, der Religion, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Jugendhilfe, der Bildung und Erziehung sowie der Entwicklungszusammenarbeit nach dem letzten uns zugegangenen Bescheid vom 28.12.2020 des Finanzamtes Fürstfeldbruck, Steuer-Nr. 117/147/00024 gemäß § 5 Abs. 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftsteuer und § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit.